

SVW-Nachrichten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **80 (2005)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sektion Ostschweiz

Generalversammlung

Die diesjährige Generalversammlung vom 23. April führte die Mitglieder der Sektion Ostschweiz nach Frauenfeld. Nach einer interessanten Altstadtführung konnte Präsident Karl Litscher Vertreter und Vertreterinnen von rund 30 Baugenossenschaften, Präsidenten anderer Sektionen, Verbandspräsident Ruedi Aeschbacher und Verbandsdirektor Stephan Schwitter im Casino Frauenfeld begrüßen. Zeit nahm sich auch der höchste Frauenfelder, Gemeinderatspräsident Marcel Epper, der zugleich Präsident der örtlichen Baugenossenschaft Sonnmatt ist.

Aus dem Vorstand tritt Elisabeth Blumer (Chur) nach neunjähriger Mitarbeit zurück. Karl Litscher verdankte ihre Dienste und schlug im Namen des Vorstandes Max Looser, Präsident der Eisenbahner Baugenossenschaft Chur, als ihren Nachfolger vor. Die Ersatzwahl erfolgte einstimmig. Der Sektionspräsident, die verbleibenden Vorstandsmitglieder und die drei

bisherigen Mitglieder der Kontrollstelle wurden alle für die neue Amtsdauer 2005/2007 einstimmig im Amt bestätigt. Der Präsident bedankte sich für die kollegiale Zusammenarbeit und gab der Freude über das weitere Mitmachen Ausdruck.

Mit der Neuorganisation des Verbandes mussten an dieser Generalversammlung erstmals für die Amtsdauer 2005/2008 Delegierte gewählt werden. Aufgrund von Mitgliederzahl und Wohnungsbestand stehen der Sektion Ostschweiz drei Delegierte zu. Sie kann zudem bis zu zwei Ersatzdelegierte wählen. Weil aus der Mitgliedschaft keine Nominierungen eingegangen waren, machte der Vorstand selber Vorschläge, die in einer schriftlichen Wahl alle Zustimmung fanden. Es sind dies: Reto Antenen, Karl Litscher und Daniela Weber Conrad als Delegierte sowie Christoph Rusch und Edgar Stürm als Ersatzdelegierte.

Verbandspräsident und Nationalrat Ruedi Aeschbacher berichtete über die aktuellen

Vorgänge im Bundesparlament. Mit den neuen bürgerlichen Hardlinern, zu denen auch einzelne Ostschweizer zu zählen sind, wird kräftig am Abbau von Bundesleistungen gearbeitet. Viele Parlamentarier wissen nicht oder wollen nicht wahrhaben, dass mit der Wohnbauförderung u.a. enorm Sozialhilfe eingespart wird, wie eine Studie des Kantons Zürich ergeben hat: Mit einem jährlichen Aufwand von 25 Mio. Franken spart der Kanton Zürich allein an Sozialhilfe 22 Mio. Franken. Dazu werden ein Konsumnutzen für die Mieter von 34 Mio. und ein Bauvolumen von 100 Mio. Franken ausgelöst. Verbandsdirektor Stephan Schwitter ruft die Genossenschaften auf, Parlamentarier an die Versammlungen einzuladen, damit sie sehen, welche Leistungen die gemeinnützigen Wohnbauträger, meistens im Nebenamt, kostengünstig erbringen. (ii)

Sektion Bern-Solothurn

Generalversammlung

Präsidentenwechsel in der Sektion Bern-Solothurn: Mit grossem Applaus wurde Max Brüllmann an der Generalversammlung vom 7. Mai in Bern verabschiedet. Ludwig Schmid und Urs Hauser würdigten sein grosses und langjähriges Engagement. Max Brüllmann hat ein gutes Fundament für die Zukunft der Sektion gelegt. In seiner umsichtigen Art hat er wesentlich dazu beigetragen, die Sektionstätigkeiten weiterzuentwickeln. Durch den Aufbau der regionalen Interessengruppen hat Max Brüllmann ein Netzwerk für die grosse Sektion geschaffen, das für die Zukunft grosse Bedeutung hat.

Zum Nachfolger von Max Brüllmann wurde Jürg Sollberger gewählt. Der Vorstand und die Mitglieder sind überzeugt, in Jürg Sollberger als erfahrenem Genossenschaftsplaner und Architekten eine initiative und zukunftsorientierte Persönlichkeit gewählt zu haben, die auf das bestehende Fundament aufbauen wird. Nicht er allein, so Sollberger in seiner Antrittsrede, sondern gemeinsam mit seinem aktiven Vorstand wolle er den Nutzen des dritten Weges «Wohnraum für alle – zwischen Miete und Eigentum» verstärkt der Öffentlichkeit aufzeigen. Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes wurden mit Applaus für eine weitere Amtsperiode gewählt.

In die Delegiertenversammlung des Dachverbandes wählten die Mitglieder Heinz Berger, Thun, Bernd Heider, Aegerten, Susanne Schmid, Olten, und Ludwig Schmid, Basel.

Als Ersatzdelegierte gewählt wurden Jürg Sollberger, Bern, und Rolf Zurflüh, Bern. Wie wichtig die weitere Entwicklung der Genossenschaften ist, zeigte Alexander Tschäppät, Stadtpräsident von Bern, in seinem Referat auf: In der Stadt Bern sind achtzig Prozent Ein- und Zweipersonenhaushalte. Es besteht ein nachgewiesenes Bedürfnis, neuen Wohnraum, insbesondere auch grössere Einheiten, zu schaffen. Zentral sind dabei der Standort und die Qualität der Wohnung, um im harten Kampf des Wohnungsmarktes bestehen zu können. Die Genossenschaften seien gefordert, so Tschäppät, mitzuhelfen, die Wohnungsprobleme zu lösen. Er signalisierte, dass die Stadt Bern bereit sei, gemeinsam mit den Genossenschaften auch unkonventionelle Wege zu gehen. (uh)

Erste SVW-Delegiertenversammlung

Nachdem die Mitglieder an ihrer ausserordentlichen GV vom 27. November 2004 der neuen Verbandsorganisation zugestimmt haben und die Delegierten an den Generalversammlungen ihrer Sektion gewählt worden sind, findet nun am 28. Juni die erste Delegiertenversammlung statt. Die Delegierten des Verbandes treffen sich zur konstituierenden Sitzung um 14.15 Uhr im Hotel Bern, Bern.

Traktanden:

1. Begrüssung der Delegierten
2. Bestimmung des Protokollführers, der Protokollführerin
3. Ziele und Aufgaben der neuen Verbandsorgane
4. Konstituierung der Delegierten
5. Geschäftsreglement DV (Erlass)
6. Organisationsreglement Verband (Orientierung)
7. Wahlen
 - a) Wahl des Verbandspräsidenten/ der Verbandspräsidentin
 - b) Wahl der Mitglieder des Vorstandes
 - c) Wahl des Vizepräsidenten/ der Vizepräsidentin
 - d) Wahl der Revisionsstelle
8. Orientierung von Peter Gurtner zum aktuellen Stand der Wohnungspolitik
9. Mitteilungen und Allfälliges

Anschliessend sind alle Delegierten herzlich zu einem Apéro eingeladen. (uh)



Sektion Nordwestschweiz

Generalversammlung

Nach 21 Jahren aktiver Vorstandsarbeit in der Sektion Nordwestschweiz ist Theo Meyer an der Generalversammlung vom 26. Mai in Basel von seinem Amt zurückgetreten. Die Präsidentin Margrit Spörri, der Vorstand und die anwesenden Genossenschaften würdigten seine langjährige, wertvolle und unverzichtbare Mitarbeit. Katharina Riederer vom SVW Nordwestschweiz hob besonders die Hilfsbereitschaft von Theo Meyer hervor: «Es gibt Beweise noch und nöcher, wie er bei andern stopft die Löcher und ihnen hilft, wo er nur kann, sei es nun Kind, Frau oder Mann.» Weiter ausgetreten aus dem Vorstand der Sektion ist Hans Martin Tschudi. Er betonte in seinen Abschiedsworten die Wichtigkeit der Genossenschaftsbewegung, die im Stadtkanton preisgünstigen Wohnraum für eine breite Zielgruppe anbietet.

Neu in den Sektionsvorstand gewählt wurden Martin Sandtner, Baudepartement, Patric Caillat, Geschäftsführer wgn, und Andreas Herbst, Geschäftsleiter Wohnstadt. In die Delegiertenversammlung des Dachverbandes gewählt wurden Margrit Spörri, Theo Meyer, Denise Senn und Alexio Moreno sowie als Ersatzdelegierte Andreas Sisti und Stephan Weippert. Urs Hauser vom SVW Schweiz zeigte den Anwesenden Bedeutung und Aufgaben der neu gewählten Delegierten auf. In seinen Schlussworten betonte er, dass die Genossenschaften in Basel eine grosse Zukunft haben, wenn die sozialen und gemeinnützigen Ziele auch in Zukunft im Zentrum stehen und die Genossenschaften nützliche Zusatzangebote für die Bewohnenden bieten sowie strukturelle Probleme durch sinnvolle Zusammenschlüsse und Zusammenarbeit bewältigen. Präsidentin Margrit Spörri wies in diesem Zusammenhang auf die neu geschaffene Förderstelle hin und ermutigte die Genossenschaften, deren Dienstleistungen aktiv zu nutzen. (uh)

Sektion Winterthur

Generalversammlung

An der gut besuchten Generalversammlung der Sektion Winterthur vom 11. Mai 2005 wurden Ernst Bühler und Christian Mannhart als Delegierte und Martin Geilinger als Ersatzdelegierter gewählt. Nach dem Rücktritt von Ernst Bühler als Präsident der Heimstätten-genossenschaft hat die Sektion ein eigenes Büro an der Seuzacherstrasse 22 bezogen; bisher war sie bei der Heimstätten-genossenschaft zu Gast gewesen. Eröffnet wurde die Versammlung mit einem Referat über das Energie-Contracting der Städtischen Werke Winterthur. (sz)

Sektion Zürich

Generalversammlung: Volle Kraft voraus!

Zürich Nord, Zürich West und die Nachbar-sektion Winterthur waren die Ziele der letzten Generalversammlungen der SVW-Sektion Zürich gewesen. Am 23. Mai 2005 kamen nun der Zürichsee und die Seegemeinden an die Reihe. Dabei drängte sich das Schiff als Transportmittel und stimmungsvolle Lokalität für das Nachtessen geradezu auf. So hisste denn die MS Helvetia am Zürcher Bürkliplatz die SVW-Flaggen und machte sich getreu dem Motto «Der gemeinnützige Wohnungsbau – volle Kraft voraus» Richtung Meilen auf. Dort ging man beim Restaurant Löwen vor Anker, um den offiziellen Teil des Anlasses abzuhalten. Nicht umsonst habe man für die diesjährige GV das seemännische Motto gewählt, sagte Sektionspräsident Peter Schmid, der rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – eine Rekordbeteiligung – begrüßen durfte. Die Sektion könne nämlich wiederum auf ein äusserst erfolgreiches Jahr zurückblicken. Um stattliche 1500 Wohnungen ist der Bestand ihrer Mitglieder im 2004 gewachsen.

Allerdings gelte es, sich nicht auf den Lorbeeren auszuruhen, so Peter Schmid. Vielmehr sollten die Genossenschaften ihre Leistungen vermehrt gegen aussen kommunizieren. Die gemeinnützigen Wohnbauträger stellen im Kanton Zürich nicht nur einen starken wirtschaftlichen Faktor dar, sondern entlasten durch die günstigen Mietzinse und die verantwortungsvolle Erneuerung die öffentliche

Hand. Gleichzeitig verhalten sie sich in ökologischen Fragen vorbildlich. Um all dies ins rechte Licht zu rücken, hat die Sektion eine Publikation erarbeitet. Sie trägt den Titel «Gemeinnütziger Wohnungsbau: Nutzen für alle», zeigt statistische Fakten und würdigt insbesondere die genossenschaftliche Tätigkeit in den Zürichseegemeinden. Dabei kommen Politiker, Baufachleute ebenso wie Mieterinnen und Mieter zu Wort (Bezug: info@svw-zh.ch).

Das wichtigste ordentliche Traktandum bildete die Wahl der Sektionsvertreterinnen und -vertreter für die neue Delegiertenversammlung des SVW-Dachverbandes. Die Mitglieder entschieden sich für Sonja Anders (Wogeno, Vorstand SVW Zürich), Bruno Burri (ASIG), Albert Deubelbeiss (BG Glattal), Otto Frei (BG Wiese), Monika Grieger (BG Freiblick), Ueli Keller (Vorstand SVW Zürich), Liz Lei (BG Waidmatt), Christian Portmann (BG Oberstrass), Rita Schmid (BG Hagenbrünneli), Eva Sanders (Stiftung für kinderreiche Familien), Dieter Stutz (WSG Wallisellen) sowie Monika Voser (BEP). Als Suppleanten wählten sie Hans Conrad Daeniker (Gewo Züri Ost) und Rolf Siblinger (BG Eigengrund, ehemaliger Präsident SVW ZH). Der erst kürzlich erneuerte Sektionsvorstand wurde für die nächste Wahlperiode (zwei Jahre) in globo bestätigt. Unter «Diverses» sei vermeldet, dass die Geschäftsstelle des SVW Zürich am 1. Juli an die Ausstellungsstrasse 114, 8005 Zürich (beim Limmatplatz), zügelt. (rl)



Die MS Helvetia hisste die SVW-Flaggen.

Genossenschaften

Freidorf plant «Wohnalternativen» für ältere Mieter

Die Siedlung Freidorf in Muttenz ist eines der wichtigsten genossenschaftlichen Werke in der Schweiz. Der Architekt Hannes Meyer verwirklichte hier in den 1920er-Jahren eine geschlossene Reihenhaussiedlung, die sowohl architektonisch wie auch in Bezug auf die gemeinschaftlichen Einrichtungen wegweisend war. Die Siedlung bietet auch heute



eine hohe Wohnqualität, trotzdem können die Häuser mit den grossen Gärten für ältere Bewohnerinnen und Bewohner zur Last werden. Ihnen möchte die Siedlungsgenossenschaft Freidorf nun eine Alternative bieten und gleichzeitig dafür sorgen, dass wieder Familien einziehen können. In rund zehnjähriger Vorarbeit hat sie deshalb das Neubauprojekt «Wohnalternativen Freidorf» entwickelt. Nach Plänen des Architekturbüros Rosenmund + Rieder, Liestal, wird neben der Siedlung eine vierstöckige Wohnzeile entstehen, die älteren Mieterinnen und Mietern insgesamt 46 Wohnungen mit überdurchschnittlichem Komfort bietet. Am 21. April 2005 konnte die Genossenschaft die Grundsteinlegung feiern; der Bezug der Wohnungen ist für den Sommer 2006 geplant. (rt)

Die Reihenhaussiedlung Freidorf in Muttenz BL erhält einen Ergänzungsneubau mit Alterswohnungen.

Ernst Bühler tritt als Präsident der HGW zurück

Nach 26-jähriger Vorstandstätigkeit, davon zwei Dekaden als Präsident, gab Ernst Bühler an der diesjährigen Generalversammlung die Geschicke der Heimstättengenossenschaft Winterthur (HGW) in neue Hände. Er darf auf eine aussergewöhnlich erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken: In seiner Amtszeit wuchs die HGW zur grössten Baugenossenschaft in Winterthur; die Anzahl Wohnungen stieg von 400 auf stattliche 1600. Als Nachfolger bestimmten die Mitglieder Oskar Meili. Der Betriebsökonom war 23 Jahre lang in leitender Tätigkeit bei der Winterthur Leben und ist heute selbständig sowie Dozent an der HSG. Ebenfalls neu in den Vorstand berufen wurden Flavio Cavadini sowie Hermann Weigold, alt Präsident der ZKB. (pd)

Fassade eingestürzt

Schlimme Folgen hatte der nachträgliche Einbau einer Tiefgarage für eine Winterthurer Baugenossenschaft: Am 29. April brach an einem ihrer Mehrfamilienhäuser die ganze Südfassade auf einer Länge von gegen 20 Metern und über drei Stockwerke hoch weg und fiel in sich zusammen. Gemäss einem Bericht des «Tages-Anzeigers» sah es in den aufgerissenen Stuben, Schlafzimmern und Kellerräumen aus, als hätte eine Bombe eingeschlagen. Wie durch ein Wunder kam durch den Fassadeneinsturz niemand ums Leben; vier Bewohner erlitten allerdings Schockzustände. Die Staatsanwaltschaft Winterthur und Unterland nahm umgehend eine Strafuntersuchung auf. Fehler könnten beim Planen oder beim Bauen passiert sein. Zum Zeitpunkt des Unglücks hatte eine Baufirma für die Tiefgarage eine mehrere Meter tiefe Schneise ausgehoben und dabei die Fundamente auf der Südseite von drei Genossenschaftshäusern weitgehend freigelegt. Im Gegensatz zum betroffenen Gebäude waren bei den zwei unversehrten Häusern die Fundamente bereits mit Spritzbeton befestigt worden. (ta)

Sunnige Hof: Ja zu Ersatzneubauprojekt

In der Siedlung Albisrieden der Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof kann ein Drittel der Mehrfamilienhäuser durch Neubauten ersetzt werden. Mit 347 Ja zu 132 Nein stimmten die Mitglieder dem Vorhaben anlässlich der Generalversammlung vom 20. Mai deutlich zu. Offenbar hat sich seit dem Jahr 2002, als ein entsprechendes Projekt abgelehnt wurde, die Stimmung gewandelt. Dabei dürfte auch die sorgfältige Vorbereitung durch den Genossenvorstand eine Rolle gespielt haben. Das nunmehr gutgeheissene Projekt der Architekten Burkhalter & Sumi sieht sechs Mehrfamilienhäuser mit 156 meist grösseren Wohnungen vor. Die Mietzinse werden bei nur 1750 Franken netto für eine Viereinhalbzimmerwohnung liegen. Der Neubau erfolgt in zwei Etappen. So können bisherige Mieter vor Baubeginn der zweiten Etappe einziehen. Für alle Bewohner soll eine angemessene Lösung gefunden werden. (pd)

BG Letten sponsert Behindertentaxi

Am 6. Mai 2005 hielt die Zürcher Baugenossenschaft Letten ihre ordentliche Generalversammlung ab. Höhepunkt war die Übergabe eines neuen Behindertentaxis an die Stiftung BTZ. Den symbolischen Schlüssel in Empfang nahmen der Präsident der Stiftung, Stadtrat Andres Türler, sowie Jürg Rügger, bei der Stiftung zuständig für die Finanzen und Fahrzeugbeschaffung. Damit sponsert die BGL bereits das zweite solche Vehikel. Die Beschaffung eines Behindertentaxis kostet 115 000 Franken. Die BGL schrieb ihre Geschäftspartner und Unternehmen an, die rund 53 000 Franken spendeten. Auch die Genossenschaftsmitglieder solidarisierten sich und spendeten bemerkenswerte 36 000 Franken. Stadtrat Andres Türler bedankte sich herzlich für den Wagen und sprach von der grossen Bedeutung der Integration von Behinderten in unsere Gesellschaft, zu der auch die Mobilität gehört. (dk)

Agenda



Datum	Zeit	Ort	Anlass/Kurzbeschrieb	Kontakt	Auskunft
17.6.2005			Generalversammlung Sektion Schaffhausen	Milenko Lelic, Präsident	052 672 55 31
20.6.2005	9 bis 17 Uhr	Hotel Engimatt Zürich	WBS, Behindertengleichstellungsgesetz, SIA-Norm 500 Die Tagung zeigt das Thema «Hindernisfreies Bauen» vor dem Hintergrund des Wohnungsbewertungssystems WBS sowie der neuen Norm SIA 500 auf.	SVW-Weiterbildung	044 360 26 40
28.6.2005	14-15 Uhr	Hotel Bern, Bern	SVW-Delegiertenversammlung Siehe Programm auf Seite 21.	SVW-Geschäftsstelle	044 360 26 40 www.svw.ch



Diverses

Stadt Zürich bekennt sich zum gemeinnützigen Wohnungsbau

Die Stadt Zürich will 115 Millionen Franken in den gemeinnützigen Wohnungsbau investieren. Dies kündigten die Stadträte Martin Vollenwyder (FDP) und Robert Neukomm (SP) am 25. Mai an einer Medienorientierung an. 30 Millionen Franken sind als Rahmenkredit für Wohnbauförderung vorgesehen und werden vor allem als zinslose Darlehen an gemeinnützige Bauträger wie Baugenossenschaften vergeben; fünf Millionen davon sind für Wohneigentumsförderung eingeplant. Mit diesem Vorstoss setzt Zürich ein wichtiges Zeichen, denn die Wohnbauförderung auf Bundesebene ist sistiert, und der Kanton Zürich spricht nur dann Leistungen, wenn die jeweilige Gemeinde mitzieht. «Diese Vorlage macht wohnbau- und finanzpolitisch Sinn», sagte Vollenwyder. Die Attraktivität der Stadt messe sich nicht nur an den verfügbaren Arbeitsplätzen, sondern auch am Wohnraumangebot; eine preisgünstige Wohnraumversorgung spare «nachweisbar» Sozialkosten. Finanzpolitisch erachtet er die Vorlage als klug, weil die Stadt gerade jetzt günstig Geld aufnehmen könne.

Der grösste Teil – 60 Millionen – sind der Stiftung für Alterswohnungen zugeordnet. Diese 1950 von der Stadt gegründete Stiftung verfügt bis jetzt über ein Stiftungskapital von gerade nur vier Prozent ihrer Anlagewerte. In den nächsten Jahren wird dieser Bauträger mit knapp 2000 Alterswohnungen aber insgesamt 88 Millionen Franken investieren müssen – vor allem für Sanierungen und die dringend notwendige Anpassung der Wohnungsgrundrisse. Bei 64 Prozent der Wohnungen handelt es sich um nicht mehr zeitgemässe Einheiten mit einem bis anderthalb Zimmern. Stadtrat Robert Neukomm verwendete den Begriff «Wohnklo», um den Erneuerungsbedarf drastisch vor Augen zu führen. Um diese Erneuerung voranzutreiben, muss die Eigenkapitalbasis der Stiftung verbreitert werden.

Daneben bedarf die Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien der Stadt zusätzlichen Eigenkapitals; bei diesem Bauträger geht es um 10 Millionen Franken. Auch beim Bestand dieser Stiftung ist die Dringlichkeit von Erneuerungen und Anpassungen klar ausgewiesen, wenn auch das Eigenkapital nicht ganz so knapp dotiert ist wie im anderen Fall.

Weitere 15 Millionen beansprucht ein Rahmenkredit für Jugend- und Studentenwohnungen. Um neue Bauvorhaben anzupacken, muss die Stadt unter anderem die Studentische Wohngenossenschaft Woko mit neuem Kapital alimentieren. – Die beiden grösseren Tranchen müssen noch vom Volk, die beiden anderen vom Gemeinderat genehmigt werden. (jz)

wohnen

Wohnen im Reihenhäuser

Das nächste *wohnen extra* (Beilage zu *wohnen* 7–8) wird sich mit dem Thema «Wohnen im Reihenhäuser» befassen. Es knüpft an das letztjährige Heft «Neu bauen statt sanieren» an und soll den Mieterinnen und Mietern die Erneuerungsproblematik rund um die genossenschaftlichen Reihenhäuser näherbringen. Baugenossenschaften, die noch nicht Abonnenten von *wohnen extra* sind und dieses Heft an ihre Mieterinnen und Mieter abgeben möchten, wenden sich an Daniel Krucker, Verlag *wohnen*, 01 360 26 60. (rl)

Anzeige



graf.riedi immobilien
«Liegenschaften müssen für die Herausforderungen der digitalen Gesellschaft bereit sein. Mit cablecom verpasst man den Anschluss nicht.» Laurent Burri, Abteilungsleiter Bereich Bewirtschaftung der graf.riedi ag, Bern

cablecom service plus und cablecom digital home

«Gewappnet für die digitale Zukunft»

Die graf.riedi ag aus Bern verwaltet rund 13 000 Objekte. Sie ist eines der führenden Immobilien-Dienstleistungsunternehmen im Espace Mittelland. Mit service plus und digital home von cablecom hat die graf.riedi ag auf Qualitätsprodukte gesetzt, die sie administrativ entlasten.

«Blicke ich auf die letzten zehn Jahre zurück, dann bin ich immer wieder erstaunt, was im Umfeld der Telekommunikation und der neuen Medien alles geschehen ist», fasst Laurent Burri, Leiter Bereich Bewirtschaftung der graf.riedi ag, zusammen. «Das Web und die E-Mail-Kommunikation zum Beispiel haben unser Leben grundlegend verändert.»

«Wir wollen uns durch hohe Professionalität und Innovationskraft hervortun», betont Laurent Burri. «Unsere Geschäftspartner müssen diese Ziele ebenfalls verfolgen. cablecom hat uns mit service plus und digital home davon überzeugt, dass sie unsere Geschäftsphilosophie teilt.» Mit service plus respektive digital home ist die

Kabelnetz-Infrastruktur unzähliger Liegenschaften, die von der graf.riedi ag bewirtschaftet werden, stets auf dem neuesten Stand der Technik. Für zwei Franken pro Monat und Wohnung übernimmt cablecom sämtliche Arbeiten rund um den Unterhalt und die Modernisierung der entsprechenden Anlagen, einschliesslich Anschlussdosen in den Wohnräumen.

digital home ist dasselbe Produkt wie service plus, wird jedoch in den Gebieten der Partnernetze von cablecom angeboten. «Sowohl service plus als auch digital home entlasten uns in der Administration, denn alle Mieteranliegen werden direkt von cablecom erledigt», fährt Laurent Burri fort. «Mieter, Eigentümer und auch wir können damit ruhig auf die nächsten Entwicklungen im Multimedia-Bereich blicken. – Wir haben mit cablecom den richtigen Partner gefunden.»

Information cablecom: Telefon 0800 800 051, www.cablecom.ch/cablecomtv
 Information graf.riedi ag: www.grafriedi.ch